

# Sonett für C.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568112>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sonett für C.

*Sag, Herr, ist unsre Liebe denn geringer?  
Sieh, was die ihre Liebe nennen — gemein  
Ist sie und weit von Dir, vergossner Wein,  
Verrinnte Dein heil'ger Quell durch ihre Finger.*

*Sie hocken krank in ihrem engen Zwinger,  
Und wo Du Brot gibst, schmecken sie nur Stein.  
Und unsre Liebe soll geringer sein?  
Sind wir nicht Deine Nacht- und Morgensinger?*

*Da wollen alle Blumen schöner blühen,  
Herauf tönt neuer Tag, die Sonne zieht  
Auf helle Stirnen mit dem Glanz der frühen*

*Einfalt der Hirten, die Dich leuchten sieht.  
Der Abend kommt, geheime Sterne glühen,  
Und wir bewahren Dir das hohe Lied.*

Adrian, 1945. Braunschweig.

## Sonett an Klit

*Du bist mir mehr als alle diese Ideale,  
Die in der Welt mit lautem Lärmen schreien:  
Dass die, die für sie sterben, Helden seien,  
Und dass ein junger Tod die grossen Male*

*Von Glück, Unsterblichkeit besässe. Alle,  
Die aber wirklich lieben, sind den Weihen  
Finsterer Mystik nicht geneigt. Sie leihen  
Sich nicht Phantome aus mit leerer Schale.*

*Ich liebe dich und nicht nur deine Seele.  
Und seit das ist — trotz aller schweren Stunden —  
Bin ich so ehrlich, dass ich Leben wähle,  
Wie Gott es lässt. Die Tode, die erfunden*

*Von Menschen sind, sind gegen Ihn, und Sünde.  
Du bist's als Lebender, dem ich mich binde.*

Wolfgang B., 1949, Frankfurt a. M.